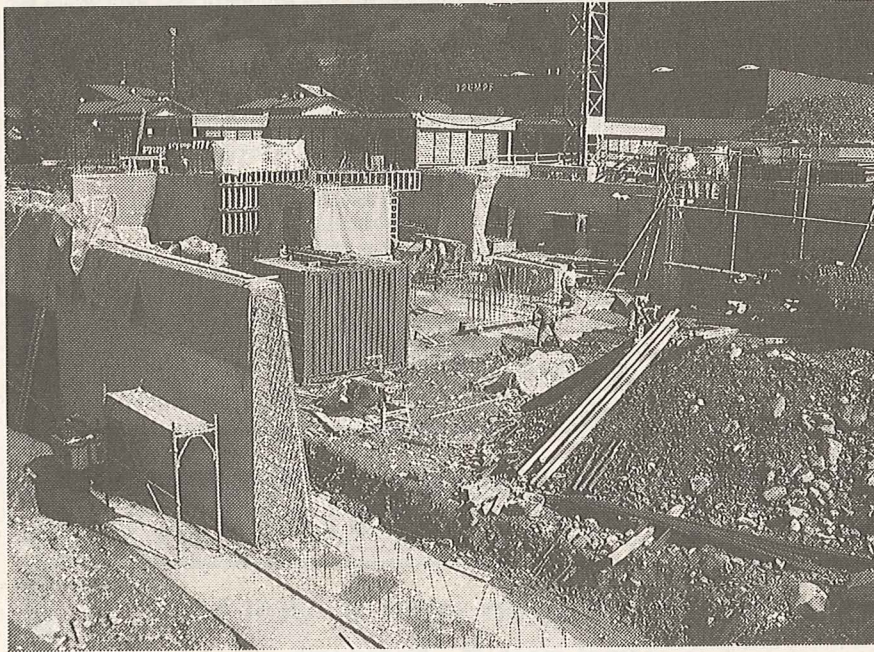


Wittenstein AG schafft im Vorderprättigau zahlreiche Arbeitsplätze

(ms) Das Industriezentrum Vorderprättigau erhält bereits wieder Zuwachs: Die Wittenstein AG, ein auf medizinische Servo-Antriebsprodukte spezialisiertes und international tätiges Unternehmen, will in Grüşch rund 35 neue Arbeitsplätze schaffen.



Nach der kürzlich gegründeten Trumpf Laser-Marking-System AG wird im kommenden Sommer mit der Wittenstein AG ein weiteres international tätiges Unternehmen in Grüşch einziehen.

Foto: M. Schnell

Die Firmengruppen der Trumpf Grüşch und der Georg Fischer Seewis beschäftigen im Vorderprättigau bereits heute rund 500 Personen. Mit der Wittenstein AG, einem auf die Miniaturisierung von medizinischen Antriebssystemen spezialisiertes Unternehmen, konnte ein weiteres international tätiges Unternehmen für den Standort Vorderprättigau gewonnen werden.

Am 26. Juni gegründet

Die Firmengründung fand nach den Ausführungen von Ulrich Gadiant, der zusammen mit dem deutschen Industriellen Manfred Wittenstein und Kantonbank-Chef Ulrich Immler im Verwaltungsrat sitzt, am 26. Juni statt.

Produktionsbeginn soll im kommenden Sommer sein.

Hohe Wertschöpfung

Mit der Gründung der Wittenstein AG sei es einmal mehr gelungen, ein attraktives, weltweit tätiges Unternehmen mit hoher Wertschöpfung nach Grüşch zu bringen, sagte Gadiant. Die Firma verspreche wirtschaftlichen Erfolg und Aufschwung und leiste auch im Hinblick auf die vorgesehene Jungunternehmer- und Gründerförderung einen äusserst wertvollen Beitrag. Das Gründerzentrum sei eine «mitentscheidende Grundlage» gewesen, weshalb die neue Gesellschaft den Standort Vorderprättigau ausgewählt habe. Mit dem Cyber-Motion Park verfolge Manfred Wittenstein innerhalb seines Konzerns bereits in Deutschland eine ähnliche Strategie. Auch dort wolle man technologieorientierten Jungunternehmen den Weg zum Markterfolg ebnen.

Manko an Fachkräften

Ein zunehmendes Problem stellt für Gadiant die Rekrutierung von qualifizierten Arbeitskräften dar. Man wolle diesem Manko einerseits mit der Zusammenarbeit mit den Hochschulen entgegenwirken; andererseits glaube er, dass auch ein gewisses Potential an Bündnern vorhanden sei, die heute im Unterland arbeiten und nach Möglichkeit in unseren Kanton zurückkehren würden. Nicht zuletzt würde aber auch das Gründungszentrum eine zunehmend wichtige Quelle für qualifizierte Arbeitskräfte darstellen.